

# Nachhaltigkeitslabel im Textilbereich unter der Lupe



Immer mehr Konsument\_innen wollen ökologisch und fair hergestellte Kleidung kaufen – der Schock über den Zusammenbruch des Rana Plaza in Bangladesch 2013 hat wesentlich dazu beigetragen, dass die erschreckenden Arbeitsbedingungen, unter denen für uns z.B. in Südostasien Textilien hergestellt werden, bekannt geworden sind. Viele Konsument\_innen möchten sicher sein können, dass bei der Herstellung ihrer Kleidung keine Pestizide und sonstigen Gifte eingesetzt werden und die Arbeiter\_innen in den Produktionsländern unter menschenwürdigen Bedingungen arbeiten und einen Lohn erhalten, der die tatsächlichen Lebenshaltungskosten abdeckt. **Doch helfen sogenannte Nachhaltigkeitslabel bei dieser Frage überhaupt weiter?** Wer hier nicht Bescheid weiß, verliert sich in einem Labellschunzel, in dem Wildwuchs herrscht und Überblick schwer zu bekommen ist.

**Es gibt mittlerweile etwa 120 Öko- und Soziallabel in der Modebranche!** Was und wer steckt hinter welchem Label? Welchem Label kann ich trauen und mit welchem wird nur sogenanntes Greenwashing betrieben? Was genau sagen die einzelnen Label aus und nach welchen Kriterien wird überhaupt geprüft? Woran kann ich gute Nachhaltigkeitslabel erkennen?

**Wer hier einen Überblick bekommen möchte, muss zuerst wissen, auf welche Aspekte, die in der textilen Kette eine Rolle spielen, er oder sie Wert legen möchte.** Geht es mir um den Anbau oder die Konfektion, stehen für mich mehr die ökologischen oder sozialen Aspekte im Vordergrund etc. Und dann gilt es, die jeweiligen Label auf ihre Arbeitsweise zu überprüfen. Zentral für die Aussagekraft eines Labels sind dabei folgende Punkte:

**1. Unabhängige Prüfung:** Wichtig ist, dass sich ein Unternehmen unabhängig und extern von einer Multi-Stakeholder Initiative prüfen lässt. Eine externe Überprüfung schafft mehr Glaubwürdigkeit als eigene Kontrollen, die im Auftrag eines Unternehmens vorgenommen werden, das die Prüfung auch bezahlt.

**2. Transparenz:** Je transparenter ein Unternehmen sich darstellt, umso besser. Transparenz heißt Offenlegung der Namen der Produzenten und der Länder, Veröffentlichung der Ergebnisse der eigenen Prüfungen (Audits) sowie Nachvollziehbarkeit der Herkunft möglichst aller Teile eines Produkts (track & trace). Welche messbaren Fortschritte werden erzielt? Welche Informationen über Häufigkeit und Qualität der Kontrolle und Gehalt, Geltungsbereich und Verbindlichkeit der den Labeln zugrundeliegenden Standards gibt es.

Weitere Informationen zu dem Thema unter [www.ci-romero.de/de/gruenemode/](http://www.ci-romero.de/de/gruenemode/)

## Welche Label sind zielführend auf der Suche nach ökologisch und sozial produzierter Kleidung?

Da es noch kein einheitliches Siegel für biologisch und fair hergestellte Textilien gibt, sollte man möglichst nach Kleidung suchen, die jeweils zwei, ein Öko- und ein Soziallabel tragen! Besonders empfehlenswert sind die folgenden Siegel, die hier kurz vorgestellt werden sollen:

Unter den Soziallabeln gibt es zum einen das **Fairtrade-Siegel**, dessen Ziel es ist, die Lebens- und Arbeitsbedingungen von Kleinbäuer\_innen und Arbeiter\_innen auf Baumwollplantagen durch faire Preise zu verbessern. Das Fairtrade-Siegel gibt es im Textilbereich bisher vor allem für die Baumwolle, für die weiteren Verarbeitungsstufen (Spinnereien, Webereien, Konfektion) werden zwar Nachweise verlangt, die jedoch nicht überprüft werden. Das Fairtrade-Siegel ist ein Produktsiegel. Mit dem neuen Fairtrade Textilstandard, der noch in der Einführungsphase ist, soll versucht werden, die komplette Lieferkette zu erfassen ([www.fairtrade-deutschland.de](http://www.fairtrade-deutschland.de)).

Zu menschenwürdigen Arbeitsbedingungen in der Konfektion verpflichten sich die Unternehmen, die Mitglied bei der **Fair Wear Foundation** sind. Die FWF führt Kontrollen in den Zulieferfirmen durch, überprüft aber auch das Managementsystem des Mitglieds, ob z.B. die Einkaufspolitik es zulässt, dass der Zulieferer fair produziert. Sie können auf der Website von FWF mittlerweile über 120 Marken von c. 80 Unternehmen finden. Die Mitgliedschaft in der FWF stellt eine Art "Unternehmenssiegel" dar ([www.fairwear.org](http://www.fairwear.org)).

Die oben genannten Siegel werden für sozial hergestellte Kleidung vergeben. Zwar fördert zum Beispiel Fairtrade auch biologischen Anbau, Bedingung für das Siegel ist er aber nicht. Anders ist dies bei **Naturtextil IVN zertifiziert BEST**. Firmen mit diesem Siegel müssen sehr strenge ökologische Richtlinien beachten ([www.naturtextil.de](http://www.naturtextil.de)).

Das vom Internationalen Verband der Naturtextilwirtschaft e.V. (IVN) und anderen vergebene Siegel **Global Organic Textile Standard (GOTS)** ist ein Mindeststandard, den Naturtextilien nach IVN erfüllen müssen. Es ist vor allem ein Ökosiegel ([www.global-standard.org](http://www.global-standard.org)). Beide Ökosiegel haben zwar auch Sozialstandards in ihrem Kodex, die Zahlung von existenzsichernden Löhnen ist bei beiden gefordert aber nicht eindeutig verpflichtend.

**Weitere Tipps für einen nachhaltigen Konsum:** Grundsätzlich sollten wir uns beim Kaufen von Textilien fragen: Brauche ich dieses Kleidungsstück wirklich? Steht es mir wirklich? Passt es zu mir und meinem Stil? Alternativ dazu können wir auch Kleidung tauschen oder second hand kaufen.



## Der FEMNET e.V. und die drei Säulen unserer Arbeit:

### 1. Politisches Engagement:

Wir arbeiten aktiv bei der Kampagne für Saubere Kleidung (Clean Clothes Campaign) mit. Auch am Netzwerk für Unternehmensverantwortung (CorA) beteiligt sich FEMNET.

### 2. Bildungs- und Beratungsprojekte:

Das Bildungsprojekt an Hochschulen klärt Studierende modebezogener, wirtschaftswissenschaftlicher und Lehramtsstudiengänge über Rechte der Näher\_innen, Sozial- und Umweltstandards sowie Verantwortung von Unternehmen auf (mehr hierzu unter [www.fairschnitt.org](http://www.fairschnitt.org))

Das Projekt zu den Formen von moderner Sklaverei in südindischen Spinnereien macht auf die ausbeuterischen Arbeitsbedingungen von jungen Mädchen in Spinnereien Tamil Nadus aufmerksam.

Im Rahmen des Projektes zur Fairen Öffentlichen Beschaffung beraten wir Kommunen beim Einkauf sozial und ökologisch produzierter Berufsbekleidung.

Mit Vorträgen, Projekten und Veranstaltungen an Schulen bringen wir junge Menschen an das Thema heran.

Wir haben einen bundesweiten Fair Fashion Guide erstellt, sowie einen Einkaufsführer für faire Kleidung in Bonn (PDF-Datei) und einen Führer 'Buy good stuff' für Köln erstellt.

### 3. Solidaritätsfonds:

Unterstützung der Arbeit von NGOs in Indien und Bangladesch durch Spenden.

Weitere Informationen und Links unter: [www.femnet-ev.de](http://www.femnet-ev.de)



Die Fotos zeigen Textilarbeiterinnen und Gewerkschafterinnen aus Bangladesch und Kambodscha. Sie sind Teil der Ausstellung „Ich mache Deine Kleidung“ von FEMNET, die als Poster- und Wanderausstellung gekauft bzw. entliehen werden kann. Mehr Informationen hier: [www.femnet-ev.de/starkefrauen](http://www.femnet-ev.de/starkefrauen) Fotos: © Marieke van der Velden

Ingeborg Pujula (M.A.) ist Referentin für Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit bei dem APDW e.V./Weltladen Karlsruhe und für den FEMNET e.V., Bonn. Sie den Fairen Handel aus ihrer Zeit bei der Fairhandelsfirma El Puente GmbH, Nordstemmen.

